

www.e-rara.ch

Kinder-Lieder

Burckhardt, Abel

Basel, 1923

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-149404>

Vorwort zur zweiten Auflage

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Vorwort zur zweiten Auflage.



Es sind nun 64 Jahre her, seitdem Abel Burckhardt „den Kindern und Müttern der Heimat“ die baseldeutschen Kinderlieder auf den Weihnachtstisch legte. Der Verfasser ist unterdessen hochbetagt am 25. Juli 1882 zur ewigen Ruhe abgeschieden. Aber seine Lieder sind in vielen Häusern seiner Vaterstadt und auch weiter hinaus gelernt und gesungen worden; sie sind manchem Kinde zum Eigentum geworden und so auch Erwachsenen als freundliche Erinnerung an ihre ersten religiösen Eindrücke lieb geblieben. Und so sind sie noch heute nicht ganz vergessen. Ja, sie haben sogar in deutschen Landen lebhafte Anerkennung gefunden und eine Übertragung ins Schriftdeutsche erlebt. Ein Kenner der geistlichen Dichtung, Professor Friedrich Spitta in Straßburg, hat sie für wertvoll genug gehalten, sie dem Verständnis und den Herzen der Kinder seiner deutschen Heimat nahe zu bringen, indem er mit mühevoller Kunst den kindlichen Ton baseldeutscher Dichtung in hochdeutsche Sprache geschickt übertrug (Straßburg 1892 Universitätsbuchhandlung). Indem er so den Kinderliedern Abel Burckhardts „einen Ehrenplatz unter den deutschen Schwestern“ einräumt, urteilt er in dem Vorwort zu seiner Übertragung, daß sie den meisten geistlichen Kinderliedern überlegen seien „in der schlichten und tiefen Weise, in welcher sie das Kind in das Leben Jesu einführen,

wie sich die Gemeinde dasselbe im Verlaufe des Kirchenjahres vergegenwärtigt". Wenn über die Weihnachtslieder „ein wunderbarer Duft holdseliger Kindlichkeit" ausgegossen sei, so führten die andern Festlieder das Kind einfach in die Geschichte ein, und aus dem Anschauen derselben werde unwillkürlich Betrachtung und Gebet. So vor allem „in den herrlichen Gesängen für Ostern und Himmelfahrt". „Dem haben — ich spreche es (sagt Spitta) mit vollem Bedacht aus — unsere Kindergesangbücher nichts an die Seite zu stellen". So ist denn auch zweien der Lieder, dem ersten Karfreitags- und dem Himmelfahrtslied, die Auszeichnung widerfahren, daß sie in dem schönen Evangelischen Gesangbuch für Elsaß-Lothringen (1902) unter die Gesänge für den Kindergottesdienst, natürlich in hochdeutscher Form, aufgenommen wurden.

Im Evangelischen Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen (1891 Nr. 7 und 8) schickte Spitta seiner Ausgabe eine liebevolle Empfehlung der Lieder voraus, indem er das unscheinbare Büchlein des Schweizer Dichters als ein Meisterwerk in seiner Art eingehend würdigte. Und in der Zeitschrift „Die christliche Welt" äußert sich (1891 Nr. 51) ein anderer, Spittas Übertragung lebhaft begrüßend, über das baseldeutsche Original: „Um den Besitz dieser ebenso reizenden wie ergreifenden, vollendeten kleinen Schöpfungen können wir unsere Basler Nachbarn nur beneiden".

Der Verleger hat der zweiten Auflage von Abel Burckhardts Kinderliedern, die hiemit erscheint, ein schöneres Gewand gegeben als es die erste in ihrer Einfachheit trug. An die Stelle der alten Holzschnitte sind die der Spittaschen Ausgabe, nach Zeichnungen von Ludwig Richter, getreten, und so ist auch das Format vergrößert worden. Man wird zwar einige der alten Bilder, so das zum Abendlied ungen vermiffen; aber sie wären gegenüber den neuen zu verschiedenartig im Schnitt gewesen. Begrüßen dagegen wird man es, daß dem zweistimmigen Satz der Melodien nun eine Bassstimme beigelegt ist zur vollern Klavierbegleitung. Dies machte eine Neubearbeitung des Satzes nötig. Die Orthographie ist, wenn auch nicht ängstlich genau, so doch

genauer als früher der baseldeutschen Aussprache angepaßt. Sonst ist alles, Reihenfolge, Text und Melodie der Lieder, dem alten Vorbilde gleich geblieben.

So mag denn das Büchlein in seinem neuen, schönern Kleide freundliche Aufnahme in seiner Vaterstadt finden und aufs neue die Herzen der Kinder gewinnen. Auch wer selbst als Kind die Lieder von der Mutter gelernt und sie dann die eigenen Kinder hat singen lehren, wird sie im Munde der Enkel gerne als alte Freunde begrüßen. Und selig, wer sich den Kinderglauben bewahrt hat, selig auch, wer ihn durch tapfern Kampf wieder gewonnen hat zum unverlierbaren Besitztum.

Th. Burckhardt-Biedermann.



